

Module für das Bildungsprojekt „Demokratie macht Schule“

Zur Vorbereitung:

Ziele der Module sind es, die Grundlagen des neuen Wahlrechts zu vermitteln und für die Demokratie zu begeistern. Als Grundlage sind Fragen nach Parteien, Wahlen, Demokratie und Bürgerschaft sowie evtl. auch Beispiele für relevante politische Fragen in Bremen und Bremerhaven zu bearbeiten.

Modul Nr. 1: Grundlagen-Einheit (Dauer 90 Minuten), 2 Personen

Zu Beginn stellen sich die Moderatoren kurz vor und erklären, was die Teilnehmer erwartet (Inhalte, Pausen, ggf. Spielregeln).

1.1. Einstimmung zu Beginn, ca. 20 Minuten

Hierzu kann die Gruppe in fünf kleine Gruppen aufgeteilt werden. Die Parteien-Gruppe steht in der Mitte des Raumes, die anderen vier an den Seiten/in den Raumecken. Die Gruppen werden durch Los ausgewählt. Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin zieht einen Zettel, durch den er/sie einer Gruppe zugeteilt wird.

- a) Gruppe mit nur 1 Stimme z. B. drei bis fünf Personen stehen in einer Ecke
- b) Gruppe mit 5 Stimmen z. B. 10 bis 15 Personen stehen gegenüber in der Ecke
- c) Gruppe ohne Stimme z. B. zwei Personen stehen in einer weiteren Ecke
- d) Beobachter z. B. zwei bis drei Personen stehen gegenüber
- e) „Parteien-Gruppe“ (3Farben), eventuell mit geschlossenen Augen, 3 Personen stehen in der Mitte des Raumes

Zielrichtung: Erleben der eigenen Stimme

Arbeitsaufträge:

I Jedes Mitglied einer Gruppe (a und b) mit Stimmrecht sucht sich für sich eine Farbe aus. Auf ein Startsignal der Moderatoren ruft jedes Mitglied seine vorher ausgewählte Farbe. Die Rufphase dauert ca. eine Minute.

Wahlweise II In Gruppe a entscheidet wieder jedes Mitglied für sich, welche Farbe es rufen möchte. In Gruppe b gibt es je vier bis fünf Personen einen Bestimmer, der festlegt, was die anderen rufen müssen. Auf ein Startsignal ruft jedes Mitglied die vorher ausgewählte bzw. die vom Bestimmer zugeteilte Farbe. Die Rufphase dauert ca. eine Minute.

Zwischen Auftrag I und II können Teilnehmer die Gruppen tauschen.

III Die Teilnehmer der Gruppe c dürfen gar nichts sagen.

IV Teilnehmer der Gruppe d sollen den gesamten Prozess beobachten.

V Teilnehmer der Gruppe e sollen die Rufe auf sich wirken lassen.

Nach dem Einstiegsspiel, das etwa 5-10 Minuten dauern wird, soll eine Reflexion stattfinden (ca. 10 – 15 Minuten). Wie unterschiedlich werden die einzelnen Gruppen von der Parteien-Gruppe wahrgenommen? Wer kann sich Gehör verschaffen, wer fällt mehr auf? Wie erleben sich die einzelnen Gruppen bzw. deren Teilnehmer und wie wird die eigene Stimme in dem Stimmengemenge wahrgenommen?

1.2. Hinführung zum Thema, ca. 25 Minuten

Was bedeutet Demokratie? Was versteht Ihr persönlich unter Demokratie?

Auf einer vorgegebenen Liste können die Jugendlichen jeweils 5 Punkte vergeben (z.B. Grundrechte, Versammlungsfreiheit, Meinungsfreiheit, Wahlrecht, freie Berufswahl, Volksentscheide, Minderheitenschutz usw.). Diese Übersicht dient als Einstieg in das Gespräch mit den Jugendlichen.

2. Infoblock Wahlrecht und Austausch mit den Jugendlichen, ca. 45 Minuten

Zunächst gibt es eine kurze Infoeinheit zum neuen Wahlrecht. Dies erfolgt mit Hilfe einer Flipchart oder mit einer PowerPoint-Präsentation. In diesem Zusammenhang kommt auch der Musterstimmzettel zum Einsatz (wird uns voraussichtlich ab Herbst 2010 vom Landeswahlleiter zur Verfügung gestellt). Entweder wird der Musterstimmzettel an alle verteilt oder am PC kann ein Stimmzettel ausprobiert werden.

Im Anschluss soll ein Austausch mit den Jugendlichen stattfinden, um offene Fragen zu klären und die Vor- und Nachteile des Wahlrechts zu diskutieren. In dieser Einheit sollten auch die Wahlalter-Senkung und die Frage diskutiert werden, ob die Jugendlichen ihr Wahlrecht nutzen wollen. Zum Abschluss kann die Bedeutung der eigenen Stimme besprochen werden: wie fühlt es sich an die eigene Stimme zu erheben und sie zu gewichten? Die Abschlussdiskussion erfolgt in einem Stuhlkreis.

Modul Nr. 2 **Projekt-Tag Wahlamt (4-6 Schulstunden; 3-4 Zeitstunden), 2 Personen**

1. Besuch des Statistischen Landesamts, ca. 175 Minuten

1.1. Begrüßung, 10 Minuten

1.2. Führung durch das Haus: Ausprobieren des Serviceangebots: Film/Infotafeln usw., 45 Minuten (je nach Angebot auch etwas länger)

1.3. Testwahl, 30 Minuten

1.4. Schüler fragen - Landeswahlleiter und Politiker stehen für Fragen zur Verfügung, 70 Minuten

Die Politiker aller derzeit in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen und der Landeswahlleiter sitzen als „Gastgeber“ jeweils an einem Tisch. Die Schüler/innen wechseln in Kleingruppen etwa alle 10 Minuten den Tisch und stellen den Gastgebern Fragen, die für sie von Interesse im Wahlkampf sind. Der Landeswahlleiter wäre der Ansprechpartner für wahlrechtsspezifische Fragen.

Hinweis: wir empfehlen, dass die Schüler/innen die Fragen bereits im Vorfeld im Unterricht vorbereiten.

Diese Fragen erhalten die Politiker/innen, um sich vorbereiten zu können.

Das Wahlrecht sollte im Unterricht ebenfalls vorbereitet werden, damit die Testwahl besser vonstatten geht und die Schüler/innen auf die Führung vorbereitet sind.

20 Minuten Pause

Gesamtdauer: 175 Minuten

2. Bei Bedarf: Exkurs Entstehungsgeschichte und Umsetzung des Wahlgesetzes (ca. 60 Minuten)

**Modul Nr. 3 Projekt-Tag Bürgerschaft (6-8 Schulstunden; 4-6 Zeitstunden),
mindestens 4 Personen**

Besuch der Bremischen Bürgerschaft

1.1. Begrüßung und 5-10 minütige Rede von Christian Weber, 15 Minuten

1.2. Einführung: Vorstellung des Wahlrechts+Verteilung der Musterstimmzettel, ca. 30 Minuten

1.3. Plenum: Pro- und Kontra-Diskussion, 30-45 Minuten

Als Thema wird das neue Wahlrecht (fünf statt einer Stimme) bearbeitet.

1.4. Gruppenarbeit: Vier Gruppen à 10 bis 15 Personen, zwei Gruppen arbeiten eine Pro- und zwei Gruppen eine Kontra-Rede aus und bestimmen eine/n Redner/in, 45 Minuten

1.5. Vier Reden à fünf Minuten, danach Abstimmung über das Wahlrecht, 30 Minuten

1.6. Testwahl mit Stimmzettel oder am Computer, 20 Minuten (mehr Zeit einplanen, falls die Testwahl an Computern erfolgt)

Hinweis: wir empfehlen, dass der „Aufbau einer Rede“ zuvor im Unterricht behandelt wird.

Zwei Pausen à 15 Minuten =30 Minuten

Gesamtdauer: 200-215 Minuten

(Modul Nr. 4)

Eventuell bieten wir noch ein Planspiel an, welches das Wahlrecht (Ablauf der Wahl) zum Inhalt hat. Wir fragen Jugendgruppen und -verbände an, ob sie Interesse an der Ausarbeitung eines Planspieles haben. Mit diesen Gruppen könnten wir das Planspiel im Vorfeld testen und wir hätten zusätzliche Multiplikatoren für die Durchführung.

Wir werden den Schulen und Jugendeinrichtungen die Module einzeln anbieten, aber darauf hinweisen, dass sich die Kombination der Module empfiehlt. Demnach könnte das Grundlagen-Modul zum Einstieg in der Schule/bei einem Abendvortrag im Verband angeboten werden und zu einem späteren Zeitpunkt könnte der Projekt-Tag in der Bürgerschaft und/oder im Landeswahlamt durchgeführt werden. Zielrichtung ist es, die Schulen und Verbände frühzeitig zu informieren, so dass dieses Projekt auch bei geplanten Projektwochen Berücksichtigung finden kann.

Referent/innen:

Katrin Tober, Abschluss in Politikwissenschaft Darmstadt, Organisatorin des Volksbegehrens „Mehr Demokratie beim Wählen“ 2006 in Bremen, Mitarbeit beim OMNIBUS für Direkte Demokratie, Besuch zahlreicher Schulklassen, Unterschriftensammlerin, Pressesprecherin.

Tim Weber, Abschluss in Politikwissenschaft Marburg, Organisator der Volksbegehren „Einführung des Bürgerentscheids“ 1995 in Bayern, „Unabhängige Richter“ 2000 in Bayern und Mehr Demokratie beim Wählen“ 2006 in Bremen. Ausbildung in Moderation und Zukunftswerkstätten, Leitung von Seminaren über Demokratie, Rhetorik und Fundraising, Vorträge, Besuch von Schulklassen.

Johanna Vogt, Studentin der Politikwissenschaft an der Universität Bremen, Planspielmoderatorin des Landesjugendrings MV im Projekt "Leben.Lieben.*Kreuzchenmachen" 2009, Moderatorin des Landesjugendrings Berlin im Peer-Education-Projekt "Beweg was! Politik made in Berlin" 2006, derzeit involviert im Buchprojekt "Wahlen in Bremen" des Institute for Intercultural and International Studies (InIIS) unter Leitung von Prof. Dr. Lothar Probst.

Weitere Referenten z. B. vom Bremer Jugendring sind im Gespräch.